

küste von Afrika lebenden *Cypraea stercoraria* Lin. nachgewiesen werden konnte. Bekanntlich nimmt in den jetzigen Meeren die Mannigfaltigkeit und Grösse, dann die Lebhaftigkeit der Farben der Conchylien immer zu, je mehr man sich von den Polen dem Aequator nähert, so dass jeder geographischen Zone auch eine gewisse Fauna, selbst am Grunde des Meeres entspricht. Das Tertiärmeer des Wienerbeckens musste, um die Lebensbedingungen für Formen wie die oben genannte darzubieten eine viel höhere Temperatur gehabt haben, als gegenwärtig das mittelländische Meer besitzt. Von grossem Interesse in dieser Hinsicht ist es, die Ergebnisse der in neuerer Zeit vielfältig angestellten Untersuchungen über die Bedingungen, unter welchen gegenwärtig die verschiedenen Mollusken im Meere leben, mit denjenigen zu vergleichen, welche die Beobachtungen über die Art ihres Vorkommens im Wienerbecken, dem nunmehr trocken gelegten Grunde eines einstigen Meeres, darbieten.

Herr Dr. Constantin v. Ettingshausen theilte die Ergebnisse seiner Untersuchungen über ein neues Pflanzen-Fossil mit, welches eine durch Herrn Oberbergrath Jugler von Hannover der k. k. geologischen Reichsanstalt übersandte Sammlung fossiler Pflanzenreste in mehreren, wohl erhaltenen Exemplaren enthielt. Es stammt aus den Schichten der norddeutschen Wealdenformation und zeigt seiner Form nach viele Aehnlichkeit mit jenen fossilen Pflanzenformen des bunten Sandsteines und des Keupers, welche Brongniart unter der Geschlechtsbezeichnung *Palaeoxyris* zusammenfasste. Allein bei genauerer Untersuchung stellte sich die Nothwendigkeit heraus, dieses Fossil einem besonderen, mit *Palaeoxyris* zunächst verwandten Geschlechte unterzuordnen. Herr Dr. C. v. Ettingshausen nennt dieses neue Geschlecht, welches sich vorzüglich durch die Abwesenheit von Deckschuppen charakterisirt, *Palaeobromelia* und beweiset durch dasselbe, das die bisher noch zweifelhaften *Palaeoxyris*-Formen der Familie der Bromeliaceen angehören.

Ferner legte Hr. Dr. C. v. Ettingshausen die so eben von Leopold v. Buch, dem hochverdienten Veteranen der deutschen Geologen, erschienene Schrift „Lagerung der Braunkohlen in Europa“ zur Ansicht vor und besprach den Inhalt derselben. Nach einer kurzen Betrachtung der am häufigsten vorkommenden fossilen Pflanzenreste, der sogenannten Leitpflanzen, und ihrer Verbreitung in den verschiedenen kohlenführenden Tertiärgebilden Europa's, schildert Leopold v. Buch die Eigenthümlichkeiten der vorzüglichsten, meist durch ihren Reichthum an fossilen Pflanzen ausgezeichneten Kohlenablagerungen im Gebiete der Alpen. Schroff stehen sich hier die Tertiärbildungen der Ostalpen, welche sich in Becken von ziemlich grosser Ausdehnung, ohne auffallende Störungen erlitten zu haben, ausbreiten, ja sich oft in die schmalsten Alpenthäler hineinziehen, und die der Westalpen, die ununterbrochene Kette der Schweizer Molasse mit ihren Conglomeraten, welche oft weit über 6000 Fuss gehoben, auch die grössten und weitesten Alpenthäler überspringt, gegenüber. Diesen schliessen sich im Norden der Donau bis zum Nordmeere sieben deutlich von einander zu unterscheidende Braunkohlen führende Binnenmeere an, als: das Oberrheinische, das Rheinisch-Hessische, das Niederrheinische, das Thüringisch-Sächsische Becken, das Böhmisches Braunkohlenbecken, das Schlesische Becken, das Norddeutsche Becken.

Zum Schlusse zeigte Hr. Dr. C. v. Ettingshausen ein Fragment eines Lignites aus den Traunthaler Kohlenflötzen vor, welches ihm durch die Güte des Herrn Feldmarschall-Lieutenants v. Baur zur Untersuchung mit-